

# Stadtentwicklung

# Freiraum für alle in einer lebenswerten Stadt

**Der öffentliche Raum ist für alle da. Aktuell richtet sich der Städtebau jedoch maßgeblich am motorisierten Verkehr aus. Die für Straßen und Parkplätze verbrauchten Flächen wollen wir uns zurückerobern und für alle Wuppertaler\*innen nutzbar machen.**

Denn wir können uns so viel Schöneres vorstellen als geteerte Fahrbahnen und Abstellflächen, beispielsweise Parkanlagen, Spielplätze, Außengastronomie - ein vielfältiges Angebot nicht nur für Autobesitzer\*innen, sondern für alle. Wir sind für den Umbau der Heckinghauser Straße und die gerechte Aufteilung des Raumes auf alle Verkehrsteilnehmer\*innen sowie die möglichst sofortige Umsetzung entsprechender Maßnahmen.

## ***Attraktive und klimafreundliche Stadt***

In unserer Stadt liegt eine Menge Gestaltungspotential. Wir möchten die Innenstädte in Barmen und Elberfeld weiter begrünen und attraktive Aufenthaltsplätze für Jung und Alt schaffen. Vergessene oder verwaahlte Orte wollen wir neu beleben. Damit alle gesellschaftlichen Gruppen und Generationen von diesen Orten profitieren können, sollen sie barrierefrei gestaltet oder umgerüstet werden.

Lokale Geschäfte und Gastronomie sollen Vorrang vor großen Einkaufsketten erhalten, die die Innenstädte weltweit kaum noch unterscheidbar machen. Mit einem individuellen, regionalen Angebot stärken wir heimische Gewerbe und erhöhen Wuppertals Attraktivität auch über die Stadtgrenzen hinaus.

## ***Sozialer Zusammenhalt durch soziale Stadtentwicklung***

Der Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft entsteht nicht zuletzt an öffentlichen Plätzen und Freizeiteinrichtungen. Hier kommen Menschen unterschiedlichster Herkunft miteinander in Kontakt. Die Stadt muss dafür vielfältige Angebote schaffen, die sich jede\*r leisten kann. Wir wollen deshalb in die Sanierung städtischer Schwimmbäder und Sportstätten investieren, um den Wuppertaler\*innen attraktive und bezahlbare Freizeitmöglichkeiten zu bieten.

Insbesondere in den städtischen Schwimmbädern wollen wir sicherstellen, dass Hebelifte vorhanden sind, damit körperlich beeinträchtigte Schwimmer\*innen ihrem Hobby wohnortnah nachgehen können. Außerdem möchten wir frei zugängliche Plätze für vereinsungebundenen Sport und Bewegung schaffen, die alle Bürger\*innen kostenfrei nutzen können. Wir machen uns dafür stark, dass bei Neuplanung oder Umgestaltung von Sportanlagen und Sportstätten Klima- und Umweltschutz berücksichtigt werden.

## **Gemeinsam unsere Stadt gestalten**

Ob alteingesessen oder zugezogen - wir freuen uns, dass viele Bürger\*innen Wuppertal mitgestalten und ihre Ideen aktiv einbringen möchten. Der öffentliche Raum gehört allen Menschen in unserer Stadt und soll daher auch gemeinsam mit ihnen gestaltet werden. Deswegen machen wir uns für eine Ausweitung qualitativer und aufsuchender Beteiligungsmöglichkeiten bei der Umgestaltung öffentlicher Plätze und großer Neubauprojekte stark. Denn unsere Stadt soll allen Menschen als ein Lebensraum dienen, in dem sie sich gerne aufhalten.

In vielen Stadtteilen Wuppertals haben sich die Bewohner\*innen zusammengetan, um ihr Quartier gemeinsam zu gestalten und lokale Bildungs-, Kultur- und Klimaschutzprojekte umzusetzen. Wir möchten die begonnenen Initiativen noch stärker in ihrem Engagement unterstützen und Anreize für ähnliche Entwicklungen in weiteren Quartieren schaffen. Dazu legen wir ein Förderprogramm für innovative Stadtentwicklungsprojekte auf.

### ***Dem Wohnungsverfall entgegenwirken***

Anstelle der Ausweisung neuer Wohnbauflächen in den Außenbezirken setzen wir auf die optimierte Nutzung von Räumen und Flächen in der Stadt. Brachflächen sollen bebaut, Gewerbegebiete umgewidmet und Gebäude aufgestockt werden. Die Möglichkeiten der städtischen Wohnungsaufsicht sollen konsequenter genutzt werden. Eine stärkere Begrenzung von Zweckentfremdung von Wohnraum soll erwirkt werden, damit mehr Menschen, die innenstadtnah leben möchten, bezahlbaren Wohnraum finden können.

In einigen Stadtteilen gibt es Probleme mit verwaorlosten Häusern und Brachflächen, die sich negativ auf die Nachbarschaften auswirken. Eine Zweckentfremdung von Wohnraum (z.B. durch spekulativen Leerstand) und der Verwaorlung von Brachflächen muss konsequent entgegengewirkt werden. Dazu sollen „Kümmerer“ in den Stadtteilen in Zusammenarbeit mit der Wohnungsaufsicht die Eigentümer\*innen bewegen, leerstehende Wohnungen zu sanieren und zu vermieten. Gleichzeitig werden wir für Fördermöglichkeiten bei Sozialwohnungsbau und energetischer Sanierung werben.

Handlungsbedarf besteht auch bei vermieteten sogenannten Schrottimmobilien. Hier leben betroffene Mieter\*innen unter teils unzumutbaren Zuständen. Wir wollen erreichen, dass die Wohnungsaufsicht der Stadt ihre gesetzlichen Möglichkeiten nutzt und schneller einschreitet.

\* Um die **leerstehenden Wohnungen** wieder zu vermieten, sind in der Regel umfangreiche Sanierungen notwendig. Für viele Eigentümer\*innen ist es derzeit aber profitabler, ihre Immobilie ohne jegliche Nutzung verfallen zu lassen - stetig steigende Grundstückspreise und Steuervorteile bei Leerstand machen es möglich. Immobilienbesitz ist jedoch kein Selbstzweck. Die Häuser sollen so genutzt werden, wie sie beim Bau gedacht waren: Als Zuhause für die Bürger\*innen unserer Stadt. Denn Wohnen ist ein Menschenrecht und daher darf Wohnraum kein Spekulationsobjekt sein.

\* Der **demografische Wandel** verändert unsere Art zu wohnen und die Anforderungen, die wir an unser Quartier stellen. Senior\*innen haben ein Recht darauf, auch im Alter selbstbestimmt zu leben und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Sie benötigen Zugang zu ärztlicher Versorgung, Einkaufs- und Erholungsmöglichkeiten in ihrem gewohnten Umfeld. Gleichzeitig drängen immer mehr junge Menschen für Ausbildung und Beruf in die Städte. Diese Entwicklungen erfordern innovative Wohnformen und Quartierskonzepte. Generationenübergreifende, barrierefreie und kinderfreundliche Wohnmodelle und eine inklusive Quartiersentwicklung möchten wir gezielt fördern. Dezentrale Versorgungsangebote innerhalb des Quartiers ermöglichen allen Menschen ein selbstbestimmtes Leben in ihrem Quartier.

## **Alt neben Neu**

### ***Klimafreundliche Modernisierung***

Die über 4000 Denkmäler in Wuppertal wollen wir erhalten und schützen. Bei der Nutzung denkmalgeschützter Gebäude müssen technologische Entwicklungen berücksichtigt werden. Nach einer Einzelfallprüfung sollen Sonnenkollektoren und/oder Photovoltaikanlagen auf diesen Dächern zugelassen werden können. Statt der Preisgabe von immer mehr historischen Gebäuden an Investor\*innen fordern wir den Erhalt typischer Gebiete mit ihrem besonderen Charakter.

### ***Zukunftsorientiertes umweltfreundliches Bauen***

Bei städtischen Neubau- und großen Umbauprojekten müssen die Auswirkungen auf die Menschen in der Stadt, auf das Stadtklima, die Wirtschaft und den Einzelhandel im Vorfeld abgewogen werden. Daran schließt sich die Frage nach der gesamtstädtischen Notwendigkeit an. Nur die Interessen von Investor\*innen im Blick zu haben, greift zu kurz. Die Stadtverwaltung muss bei derartigen Vorhaben vorausschauend handeln, damit die Aussicht auf kurzfristige Gewerbesteuereinnahmen nicht zulasten zukünftiger Generationen von Stadtbewohner\*innen geht.

Deshalb soll die Stadtverwaltung wieder stärker Verantwortung übernehmen und selbstbewusst Flächen entwickeln. Sie soll nicht mehr nach dem Bestbieter\*innenprinzip, sondern gemeinwohlorientiert veräußern oder verpachten. Im Falle eines Verkaufs von Grundstücken soll nicht das Höchstgebot ausschlaggebend sein, sondern das vorgelegte Konzept. Dieses wird von der Stadt in einer Ausschreibung unter Beteiligung der Klimaschutzbeauftragten detailliert vorgegeben und orientiert sich an den Bedürfnissen zukünftiger Generationen.

### ***Sozial gerechtes Wohnen und Bauen***

Bodennutzung muss sozial gerecht sein. Investor\*innen sollen sich an den Kosten für die Erschließung, für Grünflächen und für neue soziale Einrichtungen beteiligen. Wir wollen mindestens 40 Prozent geförderten Wohnungsbau in allen neuen Quartieren. Dabei sollen geförderte Wohnungen möglichst barrierefrei gebaut werden, um allen die Möglichkeit zu geben, in diese Wohnungen einzuziehen zu können. Gegenüber dem Bund werden wir uns dafür einsetzen, dass die Kriterien zur Erstellung des Mietspiegels sozial gerechter werden. Für die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für gemeinschaftsorientierte Wohnprojekte in Wuppertal werden wir uns ebenso stark machen.

Weiterhin wird zukünftig die Realisierung großer Bauvorhaben nur bei entsprechender Bedarfslage möglich sein. Größtmögliche Transparenz und die frühzeitige Beteiligung der Bürger\*innen ist uns von großer Wichtigkeit.

Wir wollen Tauschbörsen einrichten, die einen unkomplizierten und bedarfsgerechten Wohnungstausch ermöglichen, um sich veränderten Lebensbedingungen anpassen zu können.

## **Flächennutzung nachhaltig gestalten**

Wuppertal hatte lange den Ruf der grünsten Großstadt in Deutschland. Doch diesen Ruf behalten wir nicht, wenn wir uns nicht darum kümmern, dass Grünflächen gepflegt und neu geschaffen werden. Deswegen müssen Flächen, die nicht mehr genutzt werden, als neu geschaffene Grünflächen zu neuen grünen Hot-Spots mit Freizeitwert umfunktio- niert werden. Ungenutzte Flächen sollen außerdem zu neuen Parkanlagen umgewandelt werden, um Erholungsorte zu schaffen, welche vielerorts fehlen. Parkplätze bieten sich dafür gut an. Gleichzeitig muss auch gewährleistet werden, dass bestehende Grün- flächen und Frischluftschneisen nicht zerstört werden.

Der Beschluss des Rates zum Erhalt der Kleinen Höhe als landwirtschaftliche Fläche zeigt, dass sich verantwortliches Handeln im Sinne des Klima- und Flächenschutzes auf Dauer durchsetzt. Nach Jahrzehnte langem Kampf gegen eine Bebauung auf der Kleinen Höhe muss der Erhalt der landwirtschaftlich genutzten Grünfläche und des überregionalen Grünzuges durch Änderung des Regionalplanes (RPD) dauerhaft gesi- chert werden.

## **Ergänzung aufgrund der Corona-Krise**

Die Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie machen uns bewusst, dass Städte durch die persönliche Begegnung der Menschen leben. Die Rückeroberung der Stra- ßen durch Fußgänger\*innen, Radfahrer\*innen, die kreative Nutzung von Flächen durch Kunst, Kultur und Gastronomie möchten wir beibehalten. Auch wie wichtig frische Luft und Spaziergänge im Grünen für unser Wohlbefinden sind, wurde uns in der Krisen- zeit erst richtig bewusst. Die Stadtplanung sollte diese Erfahrungen widerspiegeln und weiterentwickeln. Mit Kreativität, aber auch einer neuen, planvoll und langfristig angelegten grünen Infrastrukturpolitik wollen wir den öffentlichen Raum begrünen und neu erschließen.

Wie beispielsweise auch der Einzelhandel, befindet sich unsere Arbeitswelt insgesamt in einem Wandel. Mit der voranschreitenden Digitalisierung von Arbeits- und Produktionsprozessen, aber auch der wachsenden Bedeutung von Homeoffice-Modellen verändern sich die Anforderungen an unsere Stadtentwicklung.

Während die Nachfrage nach Büroräumen und Ladenlokalen sinkt, verändern sich die Flächen- und Gebäudeanforderungen in der Industrie und im verarbeitenden Gewerbe stark: Glasfaser und Breitband sind vielen Unternehmer\*innen heute wichtiger als ein überdimensionierter Parkplatz; Energieeffizienz, ÖPNV-Anbindung und ein ansprechendes Umfeld wichtiger als die vierspurige Zufahrtsstraße. Diese gesellschaftlichen Veränderungsprozesse wollen wir nutzen für eine neue, grüne Gewerbeflächenentwicklung.

Die Gastronomie braucht mehr Platz. Wir wollen Parkplätze in einzelnen Bereichen in (Außen-)Räume für Gastronomie, Out-Door-Kneipen, Spielplätze und Kultur-Veranstaltungen umwandeln.

## **WIR SETZEN UNS EIN FÜR**

- lebenswerte, grüne und barrierefreie Innenstädte,
- eine nachhaltige Quartiersentwicklung im gesamten Stadtgebiet,
- die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum durch Nachverdichtung,
- eine stärkere Bürger\*innenbeteiligung bei Planungsverfahren,
- und eine Netto-Null-Flächenpolitik, das heißt eine ausgeglichene Bilanz zwischen neu bebauten und entsiegelten bzw. renaturierten Flächen.